

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 95 (1969)
Heft: 4

Artikel: Holt den Flirt aus der Rumpelkammer!
Autor: Troll, Thaddäus / Rauch, Hans-Georg
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-508509>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 17.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Thaddäus Troll:

HOLT DEN *Flirt* AUS DER RUMPELKAMMER!

Verzeihen Sie – haben Sie heute schon geflirtet? Wie – haben Ihnen denn das Ihre Eltern nicht beigebracht? Und es ist Ihnen auch nicht von Ihrem Hausarzt verordnet worden? Da wird es ja allerhöchste Zeit, daß einer daher kommt und Ihnen einmal ernstlich ins Gewissen redet! Flirten ist nämlich ...

Ja – was ist es denn? Liebeln, den Hof machen, behaupten die Lexika. Das scheint mir reichlich allgemein und trifft nicht den Kern der Sache. Da könnte einer ebensogut sagen: Flirt ist ein Finkenschlag in der Wüste; Geistesblitz in NPD-Versammlung; Jasmin in Großgarage; ist das Parmesankrüstchen auf dem Auflauf des Lebens.

Flirt ist eine tastende Sympathiekundgebung ohne Haftung, eine Aufforderung zum Tanz, eine Stimmgabel zwecks Feststellung, ob man eine verwandte Seele anstube. Er ist ein Spinnwebgewebe zwischen einem Maskulinum und einem Femininum, auf dem ein Sonnenstrahl seiltanz. Er ist ein paradiesisches Unkraut – und so vitaminhaltig! Apropos: er kann eine Vorspeise sein zu einem gewaltigen Liebesmahl, bleibt aber genau so gut ohne schlimmere Folgen. Selten gelingt er als Dessert.

Flirt will gut Wetter machen, aber nicht für irgendwen oder irgendetwas, sondern nur so. Er ist leichtfüßig, witzelnd, schmeichlerisch, galant, geht aber nie an die Wurzeln. Deshalb kann man schwerlich von jemandem sagen: wo der hinflirtet, da wächst kein Gras mehr!

Genug mit dem Flirt geflirtet – reden wir endlich ein ernstes Wort über ihn. Er ist ein Gesellschaftsspiel, das im allgemeinen zwischen zwei Personen verschiedenen Geschlechts gespielt wird. Das Feld ist abgesteckt zwischen Sympathie und Verliebtheit. Elegante Beherrschung setzt Fingerspitzengefühl, Witz, Fantasie, Charme, Sinn für Ironie, gesundes Selbstbewußtsein, einen Hauch von erotischer Ausstrahlung und Geist voraus. Schönheit und Alter spielen keine Rolle, hingegen ist eine gewisse geistige und seelische Grazie vonnöten. Einfalt führt zu unmittelbarem Bankrott. Denn auch der Flirt ist ein Spiel, wie es die Griechen verstanden, ein Spiel des Logos, der göttlichen Vernunft. Etwas zeitnäher ausgedrückt: denken kann man auch mit dem Bauch. Zum Flirt braucht man Köpfcchen.

Nochmals – haben Sie heute schon

geflirtet? Wenn nicht, warum? Habe ich Sie womöglich mit dieser Frage schockiert? Halten Sie den Flirt für ein Requisite aus Opas Kintopp, für ein Spielchen des Establishment, das im Zeitalter des Lovein außerhalb etwa von Altersheimen längst jeden Reiz verloren hat?

Von einem jungen Mädchen hörte ich unlängst sagen: «Die flirtet nicht, die liebt immer gleich.» (Dies sicher in Züchten!) Andere, die belehrt wurden, den Sex als Konsumartikel zu verstehen, als Massenware, die sich einer Sex-Schwemme ausgesetzt sehen, huldigen dem wirtschaftlichen Imperativ: Zur Sache, Schätzchen! Nur keine Zeit verschwenden, kein Kapital verpulvern. Die Sache will's! Auf sie allein sei alles Sinnen und Trachten gerichtet.

Schauen Sie sich doch um hierzulande: haben die jungen Menschen den Flirt nicht ziemlich außer Kurs gesetzt? Wird er nicht verpönt und mißverstanden, schlimmer noch – mitleidig belächelt? Wo sieht man noch junge Menschen miteinander

flirten? Selbst auf den Tanzflächen ihrer Beatschuppen geben sie sich entweder derb sexy oder teilnahmslos wie ein Gerichtsvollzieher, der ein gepfändetes Möbel kassiert.

All jenen möchte ich raten: holt den Flirt aus der Rumpelkammer! Ihr liebt doch Old-timer, Jugendstil, die Reisetasche der Urgroßmutter – was habt ihr bloß gegen den Flirt? Gibt es etwas Hübscheres zum Freizeitvertreib? Es lupft einen ein paar tausendstel Millimeter über den Boden der Wirklichkeit, überwindet den Erdenkloß in uns, die stumpfe Kreatur, stimmt heiter, gelöst, wirkt elektrisierend, verjüngend, entschlackend. Flirt ist sozial, vergnüglich, steuerfrei. Darum geht in die außermoralische Opposition und flirtet ein bißchen!

Zeichnung: Rauch

